

## Kleine Anfrage

des Abgeordneten Christoph Böhr (CDU)

und

## Antwort

des Ministeriums des Innern und für Sport

### Schicksal des Begründers der kirchlichen Partnerschaft Mainz-Ruanda, Bischof Phocas Nikwigize

Die Kleine Anfrage 893 vom 20. Juni 1997 hat folgenden Wortlaut:

Im Zusammenhang mit dem auf Einladung der Landesregierung anlässlich der Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestehen von Rheinland-Pfalz erfolgten Besuch des ruandischen Verteidigungsministers, Paul Kagame, sind gegen diesen von verschiedenen Menschenrechtsgruppen massive Vorwürfe erhoben worden. Paul Kagame, der auch ruandischer Vizepräsident ist, soll für schwerste Menschenrechtsverletzungen verantwortlich sein. Dem entspricht ein Bericht der Kirchenzeitung „Glaube und Leben“, Ausgabe Nr. 23 vom 8. Juni 1997, in dem ausgeführt wird, „daß der Begründer der kirchlichen Partnerschaft Mainz-Ruanda, Bischof Phocas Nikwigize, offensichtlich auf Befehl von Kagame, dem Ehrengast, verschleppt und getötet wurde“.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung hinsichtlich des Schicksals von Bischof Phocas Nikwigize vor?
2. Hat der Ministerpräsident das Schicksal von Bischof Phocas Nikwigize bei seiner jüngsten Ruanda-Reise gegenüber dem ruandischen Vizepräsidenten und Verteidigungsminister, Paul Kagame, thematisiert, und wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Das Ministerium des Innern und für Sport hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 11. Juli 1997 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Unmittelbar nach Bekanntwerden des Verschwindens von Herrn Bischof Phocas Nikwigize hat die Landesregierung die ruandische Botschaft in Bonn gebeten, sich um Informationen über das Schicksal des Bischofs zu bemühen. Die ruandische Botschaft teilte daraufhin mit, es lägen keine Informationen über Herrn Bischof Phocas Nikwigize vor, da sich der Vorfall auf zairischem Staatsgebiet abgespielt hätte und damit außerhalb der ruandischen Einflußmöglichkeiten.

Die Landesregierung hat sich mehrfach um Aufklärung des Schicksals des Bischof bemüht, folgende Informationen liegen bislang vor:

Bischof Phocas Nikwigize hatte im November 1996 von Goma/Kongo (dem früheren Zaire) aus telefonisch angefragt, ob eine Rückkehr nach Ruanda genehmigt wird. Man hatte ihm erklärt, daß er ohne Probleme zurückkehren könne, er wäre willkommen. Am nächsten Tag, dem 23. November 1996, fuhr ihn ein italienischer Weißer Vater mit seinem eigenen Fahrzeug zu einem der beiden in Goma befindlichen Grenzübergänge zwischen dem früheren Zaire und Ruanda (dem sog. „großen Übergang“). Von dort wurden die beiden zunächst zu dem anderen Grenzübergang verwiesen (dem sog. „kleinen Übergang“), anschließend jedoch wieder zu ersterem Übergang zurückgeschickt. Hier nun wurden der Bischof sowie der ihn begleitende Weiße Vater von einem „Militär“, der Erscheinung nach einem Offizier, in Empfang genommen. Der italienische Missionar war nicht in der Lage zu erkennen, ob es sich um einen Soldaten der ruandischen Armee oder einen Angehörigen der damaligen zairischen Tutsirebellen handelte. Die Uniform ließ ein klares Unterscheiden nicht zu. Dieser Soldat sprach die beiden freundlich, aber bestimmt an und sagte, daß er auf Bischof Phocas Nikwigize warte. Er hätte den Auftrag, den Bischof sicher in die Pfarrei von Gisenyi zu bringen. Der Soldat bat den italienischen Pater auszusteigen, stieg selbst in das Fahrzeug und fuhr mit Bischof Phocas Nikwigize los. Er wechselte jedoch mehrmals die Richtung und verschwand aus den Augen des italienischen

b. w.

Missionars. Dieser konnte durch das Manöver nicht erkennen, ob die beiden wirklich die Grenze nach Ruanda überquert hatten. Seitdem fehlt jede Spur von Bischof Phocas Nikwigize.

Zu 2.:

Der Ministerpräsident hat bei seiner jüngsten Ruanda-Reise in allen Gesprächen mit Vertretern der ruandischen Regierung die Frage der Menschenrechte angesprochen. Sowohl dem ruandischen Justizminister als auch dem ruandischen Staatspräsidenten wurden Einzelschicksale von inhaftierten oder verschwundenen Personen mit der Bitte um Überprüfung vorgelegt. In bezug auf das Verschwinden von Herrn Bischof Phocas Nikwigize ergaben sich in den Gesprächen keine neuen Erkenntnisse.

Walter Zuber  
Staatsminister